

Traunreut: Im Einkauf liegt bereits der Gewinn



Traunreut. "Global Sourcing - ein Erfolgskonzept im Beschaffungsmanagement" hieß das Thema, zu dem Prof. Dr. h.c. mult. Horst Wildemann am Donnerstagabend in der Aula des Traunreuter Gymnasiums sprach. Prof. Wildemann ist auf seinem Gebiet ein ausgewiesener Fachmann, sowohl als Mitglied der TU München, als auch als Teamleiter des "TCW GmbH & Co. KG Transferzentrums für Produktions-Logistik und Technologie-Management". Eingeladen hatte

Konrad Sterflinger (Heidenhain) als Vorsitzender des Informationskreis der Wirtschaft Traun/Alz (IdW). Die Veranstaltung war gut besucht von mittelständischen Unternehmern und Führungskräften der heimischen Industrie.

Dass man - wie Konrad Sterflinger - eingangs erwähnte, einen versierten Fachmann mit 20-jähriger Beratungserfahrung auf seinem Gebiet eingeladen hatte, wurde schnell offensichtlich. Prof. Wildemann machte klar, dass sowohl der Wert als auch die Leistungsfähigkeit jedes Unternehmens entscheidend von seiner Einkaufspolitik, gekoppelt mit Sicherheit der Lieferströme in einer globalisierten Welt von immenser Bedeutung ist.

Allerdings warnte er vor dem "Lopez-Effekt": Der frühere Beschaffungschef hatte sich durch Pressionen auf die Zulieferer zunächst einen Namen gemacht, war allerdings schnell gescheitert: "Draufhauen wirkt nur kurzfristig, die Lieferanten holen sich die Einsparungen über Änderungen wieder zurück!"

Der "Gestaltungsfaktor" bei der Beschaffung von Komponenten sei nur in Zusammenarbeit mit den Lieferanten erfolgreich: Zentralem Einkauf müsse die Kenntnis von Organisation vorausgehen, dazu gehöre auch ein Frühwarnsystem über Liefersicherheit und Bonität der Partner. Zu erreichen nur durch Controlling und Schulung sämtlicher Mitarbeiter, die mit dem Einkauf zu tun hätten.

Ein "Praxis-Check" auf allen einschlägigen Geschäftsfeldern, Vergleiche mit den Erfahrungen anderer Unternehmen, regelmäßige Auswertung aller Informationen und Durchforsten über alle eventuellen Einsparmöglichkeiten sei unbedingt erforderlich um "Global Sourcing" - also die weltweiten Beschaffungsmöglichkeiten zum Erfolg zu führen.

Hierbei spielten die Lohnkosten ebenso eine wichtige Rolle wie die vom jeweiligen Staat geforderten Abgaben, wie die Zölle, die Chancen auf dem ausländischen Markt und nicht zuletzt die Risiken. Eine Absicherung durch mehrfache Lieferanten gehöre ebenfalls zur Risikovorsorge. Fazit: Für jedes Unternehmen, das sich weltweit Rohstoffe und Komponenten besorgen wolle, sei eine detaillierte Analyse Voraussetzung.

Interessant hier die Beispiele aus der Stahlindustrie, deren Einkaufsströme heutzutage fast alle am Freitag in stundenfrist über Konferenzschaltungen per Internet verbunden mit Auktionen in Echtzeit weltweit getätigt würden.

Für die Schüler des Gymnasiums im Auditorium - jedenfalls für diejenigen, die ein Wirtschafts-Studium ins Auge fassen - hatte das Referat den Nebeneffekt, dass ihnen klar gemacht wurde, ohne Kenntnisse eines speziellen Wirtschafts-Englisch gehören sie in einer globalisierten Wirtschaft von vornherein zu den Verlierern. Fazit: Eine nüchterne Prüfung aller Risiken gegenüber einer Abwägung der möglichen Gewinne ist immer notwendig. Es gebe viele ungeahnte und überraschende Fehlermöglichkeiten.

Der Referent untermalte seine Ausführungen mit vielen Beispielen aus der langjährigen Beratungspraxis, eine Referenzliste zeigte, dass sein Institut den größten Teil der deutschen Industrie zu seinen Kunden zählte. Als sich nach seinem ParforceRitt durch das Thema zunächst kaum jemand zu offen gebliebenen Fragen äußern wollte, was den Schluss nahe legte, dass die anwesenden Führungskräfte ein bisschen ratlos waren über die Praxis für ihre Unternehmen, nahm sich der Professor selbst auf die Schippe.

Er sagte etwa: Wenn Sie sich einen Wissenschaftler einladen, wissen Sie ja, was sie erwartet: Eine Dreiteilung seines Referats. Der erste Teil allgemein verständlich, der zweite Teil für die Fachleute und der dritte Teil unverständlich: Damit untermauert die Wissenschaft ihre Notwendigkeit! Das Auditorium lachte durchaus befreit, hatte man den Eindruck. PS